



Einschlagungsgebühr für die 6gehaltene Seite über deren Raum: 40 Pf. (Wittgen, u. den Druckgebühren), bei Anzeigen aus Schloffen u. Rosen 80 (Sam. 85 Pf.). Stellenangeboten 20 Pf. Wohnungsangeboten u. Stellenangeboten 10 Pf. Fernsprecher, d. Geschäftsstelle 1944, d. 11. 5. 40, 5722, Tel. g. - Abz., Geschäftsstelle, - Spr. n. d. 10 - 12 Uhr.

Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau an der Geschäftsstelle (Schweibitzgasse 47) und bei den Niederlegungen 5 Mk., frei ins Haus 6 Mk., bei den deutschen Postanstalten 6 Mk., Monatsbezug in Breslau 1 Mk., 70 Pf., beim 2. 10 Pf., bei der Post 2 Mk., Wochenbezug an der Geschäftsstelle 40 Pf., bei den Austrägern 50 Pf.

## Abendblatt.

### Vom Tage.

Mit Bezug auf die Fälschung des kaiserlichen Privatbriefes an die Landgräfin von Hessen und ihre etwaige gerichtliche Abhandlung schreibt der Berliner Offiziosus der „Köln. Ztg.“: Ich habe Grund zur Annahme, daß man an den Stellen, die es angeht, zwar aus Rücksicht auf den Frieden zwischen den Besatzmächten die Erörterungen in der Presse nicht zu verbreitern wünscht, jedoch darum keineswegs gewillt ist, die in die Öffentlichkeit gebrachten Fälschungen des kaiserlichen Schreibens auf sich beruhen zu lassen. Die „Gewächsmänner“ der gefährlichsten, richtiger der erfundenen Stellen werden mit der ihnen von interessierter Seite anempfohlenen Taktik des Stillstehens auf die Dauer schwerlich auskommen. — Registriert sei im Anschluß hieran folgende Mitteilung der Münchener „Allgemeinen Rundschau“ im Hinblick auf die Erklärungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ über den Kaiserbrief: Die Angaben des Abgeordneten Dr. Jäger (von dem die eine Version des Inhalts des Kaiserbriefes herflammt) fußen auf Informationen, deren Glaubwürdigkeit außer jedem Zweifel steht.

Wie Berliner Blätter melden, sind Verhandlungen zwischen dem Ministerium des Innern, der Finanzen und des Unterrichts über die Frage eines Volksschulstufenausgleichs mit dem Ziele eingeleitet worden, auf diesem Gebiete eine Erleichterung überlasteter Kommunen herbeizuführen. Eine wesentliche Grundlage für diese Verhandlungen bildet die vom Minister des Innern eingeleitete kommunale Finanzstatistik. Die Erhebungen hierüber sind abgeschlossen, und die Ergebnisse werden gegenwärtig im statistischen Landesamt bearbeitet. Ihre Veröffentlichung ist in nächster Zeit zu erwarten.

In der Frage, ob eine gesetzliche Regelung der Bezüge der Altpensionäre und der Althinterbliebenen nach dem Vorgange des Reiches auch in Preußen erfolgen soll, ist die Entscheidung dahin getroffen worden, daß trotz vorliegender Anträge im Parlament von der Einbringung eines entsprechenden Gesetzes abgesehen wird. Um den Wünschen der Altpensionäre und der Althinterbliebenen weiter entgegenzukommen, sind verschiedene Erleichterungen angeordnet und die Pensionsfonds sind gegen das Vorjahr um etwa 4 Millionen Mark höher bemessen worden. Die Zuwendungen sollen in möglichst weitherziger Weise den Pensionären und den Hinterbliebenen zugute kommen.

Eine Denkschrift über die Entwicklung der nebenbahnähnlichen Kleinbahnen in Preußen und Nachweisungen über die Verwendung des Fonds zur Förderung des Baues von Kleinbahnen ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Die Denkschrift gibt, wie alljährlich, eine Darstellung über die Entwicklung der Kleinbahnen in betriebstechnischer und finanzieller Beziehung.

Die 20. Kommission des Herrenhauses hat die Beratung des Fideikommissgesetzes nach zehnwöchentlicher Beratung kurz vor Ostern endgültig abgeschlossen. Die Kommission hat den Regierungsentwurf vollständig umgestaltet. Die Regierung hat sich mit diesen Änderungen einverstanden erklärt. Die Kommission will Ende April den Bericht über ihre Verhandlungen feststellen und mit den Beschlüssen auch die ausführlichen Motive bekanntgeben.

Durch den Entwurf, betreffend die weitere Beschäftigung von Hilfsrichtern beim preussischen Obergericht, der dem Abgeordnetenhaus zugegangen ist, soll das Staatsministerium in die Lage versetzt werden, Hilfsrichter über den 1. Oktober 1914 hinaus bis zum 1. April 1917 zu beschäftigen. Die Beschäftigung von Hilfsrichtern ist seit dem 1. Juli 1911 notwendig gewesen und war damals vom Landtage gebilligt worden. Es wurden durchschnittlich 13 Hilfsrichter beschäftigt. Durch die Steigerung der Revisionen in Reichszuwachssachen, die von 1912 von 220 auf 627 im Jahre 1913 anstiegen, und durch die voraussichtlich lebhaftere Inanspruchnahme des Obergerichtspräsidenten infolge des Wehrbeitrages ist es notwendig, zur Bewältigung der Arbeitslast diese Hilfsrichter weiter zu beschäftigen.

Die verklärte Gemeindefunktion des Abgeordnetenhaus hat Bericht erstattet über ihre Beratungen zum Antrage Dr. Hahn, betreffend die Anlegung von Sparkassenbeständen in Anhaberpapieren. Sie beantragt, das Sparkassengesetz dahin abzuändern, daß die öffentlichen preussischen Sparkassen in die Lage versetzt werden, die Einstellung ihres nach dem 1. Januar 1913 angeschafften Pflichtbestandes an Anhaberpapieren in die Bilanz nach dem Anschaffungswerte vorzunehmen, die buchmäßigen Kursverluste so lange vom Reservefonds abzuschreiben, als dieser nicht unter 2 Prozent der Einlagen sinkt, die Zinsen des Reservefonds den Jahresüberschüssen hinzuzurechnen. Regierungseitig wurde erklärt, daß die Regierung diesem Antrage nicht zustimmen könne. Man solle an den alten Verwaltungsmassnahmen festhalten. Der oberste Grundsatz der Sparkasse müsse Solidarität sein.

### Die preussische Beamtengefehnovelle.

Nach Maßgabe der von der Reichsregierung dem Reichstage vorgelegten Novelle zum Disziplinargesetz für Reichsbeamte, durch welche das Wiederaufnahmeverfahren zugelassen werden soll, ist auch von der preussischen Staatsregierung eine Novelle zum preussischen Disziplinargesetz vom 1. Juli 1852 für die nichtrichterlichen Beamten vorbereitet worden. Da das Reichsbeamtenrecht und das preussische Beamtenrecht in Übereinstimmung gehalten

werden, kann die Einbringung der Novelle im preussischen Landtage erst erfolgen, nachdem die Vorlage im Reichstage zum Abschluß gelangt sein wird. Im Hinblick auf die im Reichstage entstandenen Schwierigkeiten ist daher auf die Vorlage der preussischen Novelle in nächster Zeit noch nicht zu rechnen. Gegenüber den von einzelnen Seiten geltend gemachten Wünschen, die dahin gehen, auch eine Abänderung des Gesetzes vom 13. Februar 1854 über die Konflikte bei gerichtlichen Verfolgungen wegen Amts- und Diensthandlungen herbeizuführen, teilt die „Deutsche Parlamentskorrespondenz“ mit, daß die Staatsregierung zunächst nicht beabsichtigt, in eine Revision jener Bestimmungen einzutreten. Die preussische Beamtengefehnovelle wird sich lediglich auf die Zulassung der Wiederaufnahme im Disziplinarverfahren erstrecken.

### Die sozialdemokratischen Gewerkschaften als politische Vereine.

h. Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Verfügung des Polizeipräsidenten von Jago, die die sozialdemokratischen Gewerkschaften als politische Vereine erklärt, erregt den lebhaftesten Widerstand der Beteiligten. In der Generalkommission war darauf hingewiesen worden, daß man zu Massenmeetings auf der Tempelhofer Spielwiese zurückgreifen müsse, um hier dann Resolutionen anzunehmen, in denen versichert wird, daß die Gewerkschaften unpolitisch seien. Die einsichtsvolleren Elemente in der Kommission erklärten aber, daß man mit solchen Massenmeetings eher das Gegenteil erreichen dürfe, es könnte zu Demonstrationen kommen, und dann sei man geliefert. Bei den Metallarbeitern, der größten Organisation, beschränkte sich der Vorstoß daher einfach auf die Tatsache, daß Herr von Jago das Verzeichnis der Vorstandsmitglieder eingefordert habe, weil der Verein politisch sei, und ersuchte dann die Versammlung, die Ortsverwaltung in ihrem Kampfe gegen Herrn von Jago in jeder Weise zu unterstützen. Die Gewerkschaften haben strikte Ordnung erhalten, sich in diesem Sommer so ruhig als möglich zu verhalten und alle Provokationen zu vermeiden.

### Aus der Reichshauptstadt.

Zu der Denkmalschändung in der Siegessäle wird weiter berichtet, daß der als Täter in Betracht kommende französische Marineleutnant a. D. Antoine Astier Sonnabend nachmittags dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden ist. Astier sieht ziemlich heruntergekommen aus. Schon nach seiner Kleidung zu urteilen, ist er seit längerer Zeit mittellos. Ob er auch geisteskrank im Sinne des § 51 des Gesetzes ist, läßt sich noch nicht sagen. Geistig minderwertig ist er auf jeden Fall. Die abgeschlagenen Schmähbeile, die bei dem Abschlagen in Stücke gesprungen sind, wurden von dem Obermeister Herzog von der Steinrechnung bezeugt. Dieser behauptet, daß sie Spuren zeigen, die deutlich erkennen lassen, daß sie mit dem bei Astier vorgefundenen scharfkantigen, unregelmäßig zugespitzten Stein hervorgerufen worden sind. Besonders am Denkmal Friedrichs des Großen kann man dieses wahrnehmen. Astier hat bereits vor acht Tagen in einem Hotel in der Neuen Hofstraße, wo er kurze Zeit logierte, dadurch Aufsehen erregt, daß er nachts Lieber sang.

Oberbürgermeister Wermuth ist von seiner Urlaubserreise aus den Rheinlanden wieder nach Berlin zurückgekehrt. Er wird daher auch die Leitung der Volksversammlung des Preussischen Grobberlin am 2. Mai übernehmen, bei der die Entscheidung über die Waldfrage getroffen werden soll.

Am Bahnhof Friedrichstraße sind jetzt die Entwurfsarbeiten und die Ausschreibungen für den Erweiterungsbau so gefördert, daß man nunmehr mit den eigentlichen Bauarbeiten beginnen kann. Die neue 21 Meter breite Zufahrtstraße auf dem Gelände der ehemaligen Peviniere ist in etwa 10 bis 14 Tagen fertiggestellt und es wird dann möglich sein, den Verkehr von der provisorischen Brücke her im Zuge der Abbruchstraße über diese neue Straße unmittelbar nach der Friedrichstraße zu leiten. Um die Baufelle für den neuen Stadtbahnsteig frei zu machen, muß der Zugang zu den Fernbahnsteigen von der neuen Straße aus stattfinden, von dieser wird man durch einen hölzernen, gedeckten Verbindungsgang in das alte Gebäude gelangen. Die nächste Arbeit ist der Abbruch der alten Bahnhofsalle; zurzeit werden bereits am Westende zu beiden Seiten des Bahnhofs große Gerüste aufgestellt, auf denen zwei Kräne laufen, mit denen man von außen her den Abbruch der Halle bewerkstelligt.

Unter der Bezeichnung Akademisches Wohnungsamt der Universität Berlin hat die Studentenchaft ein Unternehmen ins Leben gerufen, das Wohnungsnotwendigkeit für die an den Berliner Hochschulen Studierenden vermitteln soll. Da beim Wohnungsamt an der Universität Berlin, der Zentralkasse des studentischen Wohnungsamtes, häufig auch Wohnungsabfragen aus entlegeneren Stadtteilen und Vororten verlangt werden, über welche bisher nur spärliches Material vorliegt, so ist das Wohnungsamt bestrebt, seine Adressenliste ständig zu erweitern. Der auf Grund dieser Liste herausgegebene „Wohnungsanzeiger für Studierende“ wird in den einzelnen Hochschulen allen neu eingetrossenen Studierenden verabfolgt.

In Hamburg ist am Sonnabend ein Mädchenhändler kurz vor Abgang des Dampfers „Vretoria“ auf Veranlassung der Berliner Polizei verhaftet worden. Es ist ein gewisser Wegner, der die 15 Jahre alte Anna Jastrav aus Berlin nach Amerika verschleppen wollte. Wegner hatte sich für das Mädchen falsche Papiere auf den Namen Meta Schmidt verschafft und es unter diesem Namen in die Passagierliste einschreiben lassen. Man will verfolgen, die Jastrav entweder von Kurlhaven aus mit dem Rottendampfer oder von einem französischen Hafen aus zurückzutransportieren.

## Schlesien.

### Eröffnung des Riesengebirgsmuseums.

Zur Ehre des Riesengebirgsvereins und zur Zierde der Stadt Hirschberg ist sein Hauptwerk im besten Sinn des Wortes vollendet. Nach 25 jähriger Arbeit sind die Sammlungen des Riesengebirgsvereins so umfangreich geworden, daß ihnen ein eigenes Heim geschaffen werden mußte, und das ist nunmehr in dem imposanten Bau des Riesengebirgsvereins in der Kaiser-Friedrich-Straße in Hirschberg erstanden. Um dem neuen Hause

die feierliche Weihe zu geben, waren heute die Freunde des Riesengebirgsvereins von weit und nah herbeigeilt. Die Ortsgruppen von allen Gegenden hatten Vertreter entsandt, und auch die offiziellen Kreise waren zahlreich der Einladung gefolgt. Außer den Spitzen der Behörden von Hirschberg waren u. a. anwesend Graf Schaffgotsch aus Warmbrunn, die Geheimräte Träger und Gretsche und Landesrat Wimmer von der Provinzialverwaltung, der Konservator der Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien, Regierungs- und Baurat Dr. Burmeister, die Museumsdirektoren Professoren Masner und Seger aus Breslau und Feyerabend aus Görlitz. Die Gäste wurden von den beiden ersten Vorsitzenden des Hauptverbandes des Riesengebirgsvereins, Geh. Justizrat Seydel und Geh. Sanitätsrat Dr. Baer, empfangen. Man fand vor der Eröffnungsfeier noch Zeit, die Räume zu besichtigen und die Güte des mit großem Eifer Zusammengetragenen zu bewundern, und sich über die Zweckmäßigkeit des Neubaus zu freuen.

Um 1 1/2 Uhr wurde die Feier durch ein Bläserkorps mit dem Liede „O Taler weit, o Höhen“ eingeleitet. Dann hielt der erste Vorsitzende des Hauptverbandes, Geh. Justizrat Seydel, dessen Arbeit vornehmlich der Bau des Museums und das Existieren der Sammlungen zu verdanken ist, vor der Festversammlung, die den oberen Saal des Hauses füllte, die Festansprache. Nachdem er die Gäste begrüßt hatte, führte er aus, daß der heutige Tag der Abschluß einer 25 jährigen Sammlungsarbeit sei. Die Liebe zur Heimat hat das Werk geschaffen, und ein Heimatsmuseum soll es sein. Was Natur und Menschenhand im Gebirge und Vorgebirge Eigenartiges geschaffen hat und schafft, soll hier Platz finden. Den städtischen Behörden von Hirschberg sei es zu verdanken, daß das Museum einen bevorzugten Platz am Kavallerberge erhielt, mit dem Blick auf das Gebirge. Der Redner ging dann auf den Inhalt des Museums ein, das zunächst Reliefs des Gebirges enthält, dann aber auch alles gesammelt hat, was irgendwie bedeutungsvoll für das Leben der engeren Heimat ist, so das Herbergewesen, das Gebirge, die einst blühende Schleierweberei, die Damastweberei, die Glasmalerei und -schleiferei, die Holzschneiderei und den Sieselsteinschnitt. So fügen sich aneinander charakteristische Bilder aus Stadt und Land, die repräsentierend sind durch zwei Anbauten an das Museum, ein Hirschberger Patrizierhaus und ein Gebirgs-Bauernhaus, das letztere namentlich mit einer vollständigen Einrichtung. Mit Dank gedachte der Redner vieler, die das Werk gefördert haben, u. a. des Baurats Grosser aus Breslau, der den Entwurf für den Bau aufgestellt hat und seine Ausführung leitete.

Nun folgte eine Reihe von Beglückwünschungen, wobei dem ersten Vorsitzenden Geheimrat Seydel verschiedene Ehrungen zuteil wurden. Zunächst überbrachte Landrat von Witter die Grüße des Regierungspräsidenten. Er brachte das Interesse, welches die Staatsregierung an dem neuerstandenen Werke nimmt, zum Ausdruck. Gleichzeitig war er Überbringer Allerhöchster Auszeichnungen. Es haben erhalten den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife Geh. Justizrat Seydel, den Roten Adlerorden 4. Klasse der zweite Vorsitzende des Hauptverbandes, Geheimrat Sanitätsrat Dr. Baer, und Baurat Grosser.

Namens der städtischen Behörden gab Erster Bürgermeister Hartung seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Stadt Hirschberg mit dem Neubau des Museums eine neue Zierde erhalten hat. Mit würdiger Anerkennung sprach er von den Verdiensten, die sich der erste Vorsitzende des Hauptverbandes Geheimrat Seydel um die Stadt erworben hat. Seinen Verdiensten habe er jetzt ein neues hinzugefügt. In Dankbarkeit dafür haben die städtischen Behörden beschlossen, eine Straße in der Nähe des Museums am Kavallerberge Seydelstraße zu benennen. Mit großem Beifall wurde diese Mitteilung aufgenommen.

Der zweite Vorsitzende des Hauptverbandes, Geh. Sanitätsrat Dr. Baer, hob dann die vielen Verdienste hervor, welche sich der erste Vorsitzende um das Riesengebirge, um seine engere Heimat und um den Riesengebirgsverein erworben hat. Die große Entwicklung, die der Verein unter seiner Leitung genommen hat, hob er hervor, ferner den Bau des Observatoriums auf der Schneekoppe, die Freihaltung der Kirche Wang, die Herstellung des Rednerdenkmals, den Bau des Jubiläumsweges und die Anlagen des Seydelweges. Als Anerkennung des Hauptverbandes überreichte er ihm eine silberne Präsidentenglocke. Der Vorsitzende der größten Ortsgruppe, der von Breslau, Professor Dr. Koerber, überreichte dem Geheimrat Seydel das Diplom des Ehrenmitgliedes der Breslauer Ortsgruppe, Professor Dr. Rosenbergs, der Vorsitzende der Ortsgruppe Hirschberg, teilte mit, daß die Ortsgruppe aus Anlaß des heutigen Festtages beschlossen habe, auch in Hirschberg eine Schülerherberge einzurichten. Auch von jenseits der Berge, aus Österreich, waren die Vertreter des Österreichischen Riesengebirgsvereins zu dem Festtage erschienen. Ihr Vorsitzender, Fabrikbesitzer Potter aus Hohenelbe, brachte die Grüße des österreichischen Hauptauschusses. Der Obmann des Festschen- und Sfergebirgsvereins, Richter, aus Reichenberg überbrachte die Grüße dieses Vereins. Der erste Vorsitzende, Geheimrat Seydel, dankte für all die Ehrungen.

Ehe die Feier geschlossen wurde, übertrachten die Bauleute Geheimrat Seydel einen Kranz mit großer Schleife. Dann schloß die Feier mit dem Vortrage des Liedes „Wer hat Dich, Du schöner Wald, aufgebaut“, von demselben Bläserkorps vorgetragen.

### 28. Verbandstag des Deutschen Schwimmverbandes.

In den Tagen vom 11. bis 13. d. M. fand in Breslau in den Räumen der Loge „Hermann zur Weständigkeit“ die alljährliche Tagung des Deutschen Schwimmverbandes statt. Die Vorbereitungen dazu lag in den Händen des Kreises IV (Osten). Eröffnet wurde die Veranstaltung durch einen Begrüßungsabend am Sonnabend im Mozartsaal der Loge, geleitet von dem 1. Vorsitzenden A. Witt aus Hamburg. Am Osterfonntag, morgens 10 Uhr, fand dann die offizielle Eröffnung des Verbandstages statt. Der 1. Vorsitzende begrüßte zunächst die erschienenen Ehren-

gare. Im Rahmen des serbes IV ließ der Vorsitzende des selben, Ratsszimmermeister Gustav Hossenfelder sodann die Teilnehmer willkommen. Hierauf brachte der Verbandsleiter das Kaiserhoch aus. An den Kaiser wurde darauf folgendes Guldigungstelegramm abgesandt:

Hofmarschallamt Berlin: „Eure Majestät bitten die zum 28. Verbandstag des Deutschen Schwimmverbandes in Breslau versammelten Abgeordneten der 2000 zum Verbanne gehörigen deutschen Schwimmer alleruntertänigsten Gruß und das verbindliche deutsche Treue entgegenzunehmen. D. S. M. Witt, Vorsitzender.“ Hierauf hielt der Verbandschwimmwart Johannes Gebraut aus Hannover einen interessanten Vortrag über das Thema: „Unsere Aufgaben für die Olympiade 1916 in Berlin.“

Seinen Ausführungen waren folgende Fragen zu Grunde gelegt: 1) Ist eine Vorbereitung auf allgemeiner, breiter Basis zu schaffen, oder ist die vorbereitende Arbeit mehr zu spezialisieren? 2) Wie ist die Grundlage zu schaffen, auf der weitergebaut werden kann? 3) Ist das nötige Material vorhanden, mit dem ein Ausbruch erfolgreich zum Abschluss gebracht werden kann? 4) Nach welchen Grundsätzen ist solche Arbeit auszuführen? Die wichtigste Vorbedingung für eine gedeihliche Entwicklung des Schwimmportes ist die Anlage von Badeanstalten, die für sportliche Zwecke eingerichtet sind, die beispielsweise nicht nur Gelegenheit zum Schwimmen, sondern auch zum Wasserballspiel bieten. Im weiteren ist dann eine einheitliche Einführung des Schwimmunterrichts und eine sorgsame Ausbildung von Schwimmlehrern zu fordern. Dem Wettschwimmen ist mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden. Das körperliche Material für den Sport ist vorhanden. Es bedarf aber der richtigen Anleitung und ständiger Übung, um die Beteiligten zur Fähigkeit zu erziehen, im gegebenen Augenblick die ganze Kraft einzusetzen. Dazu dienen neben den allgemeinen Übungsabenden noch besondere. Bei den Wettkämpfen entscheidet nicht die Zahl, sondern die Art der Siege, und es ist dabei an das Bekannte anzuschließen. Die Wettschwimmfeste, also die in diesem Jahre stattfindenden Kreisfeste und das 1915 im Berliner Stadion abzuhaltende Verbandsfest müssen bereits den Charakter kleiner Olympiaden tragen. Sehr wichtig zur Vorbereitung sind auch Wettkämpfe mit ausländischen Mannschaften. Die weiteren Ausführungen betrafen die Einrichtung der Führer- und Lehrkräfte und die Erörterung der Frage über die Ausstellung eines besonderen Sportlehrers. Zum Schluss wurde noch über die Beteiligung der Lehrerschaft an der Schwimmsache gesprochen und auf die erfreuliche Tatsache hingewiesen, daß der Schwimmport in den Schulen bereits große Fortschritte gemacht habe.

Nach dem Vortrage erstattete der erste Vorsitzende den Jahresbericht.

Die Mitgliederstatistik verzeichnet 47 800 männliche und 13 353 weibliche Mitglieder, zusammen 61 153 gegen 55 762 im Vorjahre. Nach dem Bericht des Leiters des Verbandsamts Wanner gab Ratsszimmermeister Hossenfelder den Jahresbericht. Nach Erteilung der Entlastung würdigte der Vorsitzende die 25jährige Tätigkeit Hossenfelders als Verbandsamtsleiter und die langjährige Arbeit als Leiter des Kreises IV und überreichte ihm in Anerkennung seiner Verdienste unter laudem Beifall der Versammlung den Ehrenbrief des Verbandes. — Der Verbandschwimmwart berichtete hierauf über seine Tätigkeit. — Laut Feststellung der Mandatsprüfungskommission waren 311 Vereine mit 777 Stimmen vertreten.

Sehr lebhaft gestaltete sich hierauf die Debatte über den erwähnten Vortrag. Man war der Ansicht, daß eine Vorbereitung für die bevorstehende Olympiade auf breiterer Grundlage keinen rechten Zweck habe. Es sei vielmehr nötig, die geeignetsten Kräfte auszuwählen und unter gemeinsamer Leitung zu stellen. Es empfahl sich auch, die Wettkämpfe für bestimmte Strecken zu spezialisieren. Zur Festlegung der genauen Vorbereitungen für die Olympiade bildete sich eine Kommission von sieben Mitgliedern, die der Versammlung Vorschläge nach dieser Richtung hin unterbreiten soll.

Am Sonntagabend vereinigten sich die Teilnehmer mit ihren Damen zu einem Festmahl, an dem neben ernsten und heiteren Trinksprüchen wohlwollende Gesangsvorträge der Damen Lumann-Lindner und van Delben-Lindner und der Herren Lumann und Bentel viel Beifall fanden. Am nächsten Morgen besichtigte man das Gallenschwimmbad und nach einer Rundfahrt durch die Stadt die Jahrhunderthalle, die in ihrer machtvollen Größe einen ebenso tiefen Eindruck machte wie das herrliche Orgelspiel des Oberorganisten Otto Buxelt. Um 10 Uhr nahmen die Beratungen der einzelnen Ausschüsse, die außer schwimmtechnischen Fragen Verbandsangelegenheiten betrafen und die bereits am ersten Verhandlungstage angefangen hatten, ihren Fortgang, worauf die Beschlußfassung im Plenum über die in den Kommissionen durchberateten Anträge erfolgte. Diese Beratungen, zu denen noch die Aufstellung des Budgets und verschiedene Wahlen kamen, erreichten erst in den Abendstunden ihr Ende. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Straßburg i. E. gewählt.

[Von der Schneeflocke.] S. Meteorolog. Observatorium, 13. April. Das Wetter war im Gebirge im allgemeinen recht gut. Bereits am 11. stieg die Temperatur auf +7 Grad, nur war der Südwind an manchen Stellen etwas unangenehm. Weiter unten war es aber bereits zu warm zum Steigen, obgleich ein mäßiger Wolkenschleier den Tag über die Sonnenstrahlen etwas zurückhielt. Das schöne Wetter hielt sich bis zum ersten Feiertag mittags, dann umzog sich der Himmel mit Gewölk, das auf Gewitterausbrüche schließen ließ. In den Nachmittagstunden kam es indes auf dem Hochgebirge nur zu leichten bis mäßigen Regenfällen; Gewitter entluden sich später weiter im Land. Immerhin trübte es sich auch auf den Höhen stark ein. Am Spätabend erfolgte wieder Aufheiterung. Der zweite Feiertag war auf dem Hochgebirge ein ausgeprägter Sommertag, ruhig, warm, sonnig, sodas die zahlreichen Besucher der Schneeflocke sich stundenlang im Sonnenschein lagern konnten. Die Temperatur, welche am 12. abends bis auf Null gesunken war, stieg am 13. wieder bis +5 Grad im Mittel, doch kam die Sonnenstrahlung bis 34 Grad. Auf dem Kamme konnte der Schneeschuhsporn noch ausgeübt werden, aber sehr viele Besucher waren auch Fußgänger, und da der Schnee trug, so war man an die maritimen Wege nicht überall gebunden, daher fand auch ein starker Verkehr durch den Melzergraben statt.

p. Ulogan, 13. April. In Weidisch bei Ulogan wurde heute eine Leiche am Oberufer angeschwemmt, auf deren Brust der Name Lubin Nicolajski eingraviert ist. Es handelt sich jedenfalls um einen Schiffer oder Fischer. Verletzungen wies die Leiche nicht auf, sodas Unglücksfall anzunehmen ist.

m. Neufals a. D., 13. April. In der Nacht zum 1. Osterfeiertag brannten drei beim Schützenhaus in Dr. Wartenberg stehende Scheunen nieder. Sie waren zum Teil mit Heu, Stroh und Gerätschaften gefüllt. Es ist anzunehmen, daß der Brandstifter auch die Person ist, die in derselben Nacht einen vor der Stadt Dr. Wartenberg stehenden Privatwegweiser herausgerissen bezw. abgebrochen und quer über die Chaussee gelegt hat. In der folgenden Nacht sind in Liebengig drei Gebäude durch Feuer zerstört worden.

w. Schiemendorf bei Lauban, 14. April. Aber die Bluttat in Schiemendorf wird noch folgendes gemeldet: Bei den kirchlichen Eheleuten sollte die Taufe des vor vier Wochen geborenen jüngsten Kindes stattfinden. Wegen den abzuhaltenden Tauffeierlichkeiten entstanden zwischen den beiden Eheleuten Streitigkeiten, die in Fälschungen ausarteten, in deren Verlauf der Mann auf seine Frau mit der Art einschlug. Die Frau, welche flüchten wollte, wurde durch einen Schlag derart auf den Hinterkopf getroffen, daß sie tot zu Boden stürzte. Vorübergehende Kirchgänger eilten auf die Hilfescheie der Frau in das Haus, welches der Mörder durch eine Hintertür bereits verlassen hatte. Alles Suchen nach dem Mörder war bisher vergeblich. Fünf Kinder im Alter von zwölf Jahren bis vier Wochen betrauern ihre Mutter. Die Staatsanwaltschaft weilt bereits an dem Tatorte. Die nähere Untersuchung ist eingeleitet. Fritze war von Beruf Tischler und wurde bisher in der hiesigen Fabrik beschäftigt.

\* Breslau, 14. April. Bei der Palastmusik am Mittwoch, 15. April spielt das Trompeterkorps des Leibkürassier-Regiments unter Leitung von Obermusikmeister Schall folgende Stücke: „March der Langenreiter“ von Fischer, Fantasie aus Richard Wagners „Meingold“, „Etti-Walzer“ aus der Operette: „Die beiden Hüfner“ von Jessel, „Frühlingslied“ von Gounod und historische Märsche, Potpourri von Krüger.

— Aus den Holzeischen Meldungen: Gestohlen wurden: Aus einem Kleidergeschäft auf der Grünstraße ein schwarzes Stoffjackett nebst Weste, aus einem Barbiergeschäft auf der Auguststraße ein Marango-Sommerüberzieher (Mon. L. S.), 4 Mk. Wechselgeld, verschiedene Rasierwerkzeuge, Seifen, Parfüms, Obo; auf der Klosterstraße von einem Kollwagen ein Wallen (gez. C. K. 3297) enthaltend 15 kg Papier; auf der Kaiser-Wilhelm-Straße ein Gepäckschrank mit Ware, das mit hellblauem Kasten versehene Dreirad enthielt Hüfner, Tauben, Gänse. — Festgenommen wurde ein Fürsorgegänger, der verschiedene Einbrüche ausgeführt hat; ferner konnte die Kriminalpolizei einen Viehhändler festnehmen, der aus einer Kießelle im städtischen Schlachthof ein Kalb gestohlen und einem Fleischermeister verkauft hatte.

Am ersten Feiertag morgens in der achten Stunde erlitt eine Frau beim Absteigen von der Straßenbahn auf der Gartenstraße gegenüber dem Hauptbahnhof einen schweren Unfall, sie blieb mit dem Kopf im Trittbrett hängen, stürzte auf die Straße und zog sich eine starke Verletzung am Arm zu. — Am Sonntagabend kam eine Witwe beim Herabsteigen von der Straßenbahn am Ring zu Falle und konnte sich nicht mehr erheben. Die Frau wurde nach der Unfallstation auf der Carlstraße gebracht, wo man einen Oberarmbruch feststellte. — Ein Sternstraße 78 wohnender Arbeiter versuchte sich Sonntag nachmittags mit Gas zu vergiften. Das wurde aber sofort bemerkt und die Feuerwehre herbeigerufen, die die Gase sofort beseitigte. Als der Lebensüberdrüßige aber von Samaritern im Krankenwagen fortgeführt werden sollte, fing er an zu toben und leistete derartig Widerstand, daß erst acht Männer ihn zu übermächtigen vermochten, worauf er in die Heilanstalt auf der Lehnstraße geschickt wurde. — Am Sonnabendmittag brach auf der Lehmgraben-Edel-Brauerei ein Mann zusammen und starb infolge Schlaganfalls.

Am zweiten Feiertage nachmittags um etwa 5 1/2 Uhr wurde auf der Neudorfstraße Ecke Friedrichstraße an einem vierjährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen begangen. Das schwer verletzte Mädchen wurde nach dem Wenzel-Gandke-Krankenhaus geschafft. Der Täter soll ein junger Mann von etwa 18 bis 20 Jahren sein; er trug einen braunen steifen Hut.

Die Feuerwehre wurde am ersten Osterfeiertage nachmittags gegen 5 1/4 Uhr nach Kantstraße 12 gerufen, wo in einer Wohnung hinter einem Ofen Papier in Brand geraten war, die Bewohner hatten ihn schon gelöscht als die Wehre eintraf. — Berlinerstraße 26 war am zweiten Feiertage vormittags ein Pferd in die Grube gefallen, das von Feuerwehrmannschaften herausgeholt wurde.

## Bunte Chronik.

„Richard Strauß tanzt!“ ist ein Artikel überschrieben, den der „Matin“, zusammen mit einem Bild des Komponisten, seinen Lesern vorsetzt. Es wird darin erzählt, daß Dr. Strauß mit der Einführung seiner Fälschung in Paris zum ersten Male aufgeführt wurde. Die Legende vom heiligen Joseph im Berliner Nollendorfertheater beschäftigt ist. Das kaiserlich russische Ballett unter Fokin, das vor kurzem in Breslau am Stadttheater mit so großem Erfolge gastierte, wird die Fälschung in Deutschland zum ersten Male spielen. Nun soll Strauß neulich mit verschiedenen Einzelheiten eines Tanzes nicht einverstanden gewesen sein. Kurz entschlossen zog er seinen Hut aus, sprang in Hemdärmeln auf die Bühne und studierte nun mit den russischen Tänzerinnen persönlich den betreffenden Tanz ein. Er soll dabei seine Sache zu gut gemacht haben, daß die Mitpieler ihm lebhaften Applaus spendeten.

— „Was gefällt Ihnen — was mißfällt Ihnen an dem modernen Mädchen?“ so lautet eine Oster-Mundfrage des „Illustrierten Wiener Extrablatts“. Franz Lehar hat folgendes machen geantwortet: „Sie bringen mich durch die Aufforderung, etwas über das moderne Mädchen zu schreiben, in die größte Verlegenheit. Seit Jahr und Tag habe ich fast mit keinem jungen Mädchen gesprochen. Das junge Mädchen ist für mich vom Standpunkt meiner persönlichen Erfahrungen ein unbekannter Begriff. Ich bin nur ein Musikant und lebe in einer Welt der Illusionen, die mir meine Phantasie vorpiegelt, habe gar keine Ahnung von den Vorzügen und Fehlern des modernen Mädchens. Vielleicht bin ich gerade aus diesem Grunde noch immer ein Idealist!“ — Leo Slegel schreibt: „Ich liebe die modernen Mädchen. Ich bewundere sie — aber zur Frau möchte ich ein modernes Mädchen nicht wählen. Übrigens bin ich Gottlob bereits verheiratet. Meine Gattin Elza war kein modernes Mädchen, trotzdem aber gerade deshalb ist sie eine ausgezeichnete Lebensgefährtin geworden. Das Streben nach Selbstständigkeit, das Bemühen nach Emanzipation, der Kampf um das liebe Stücklein Brot bringen leider sehr oft das weibliche Wesen um seinen wichtigsten Schmuck, um den Zauber der Weiblichkeit. Und ich einmal dieser Reiz dahin, dann reichen alle Schätze der Welt nicht aus, um ihn zurückzubringen. Man wird sich wundern, von einem Mann, der lange in Amerika gelebt hat, solche Anschauungen zu übernehmen. Gerade, weil ich die Welt durchwanderte, habe ich mir meine altmodischen Ansichten bewahrt. Weil ich — meine Frau ist nicht in der Nähe, deshalb habe ich Courage — alle Mädchen liebe und verehere, wünsche ich, sie mögen nie ihren Zauber opfern, um einem Phantom nachzujagen.“

u. Aus München, 12. April, wird uns geschrieben: „Magl“, eine Komödie in drei Akten von Karl Ettlinger und Max Ferne, das dramatische Meisterwerk des Münchener Schauspielhauses, wurde mit wohltemperierter Feinheit beglückt. Magl, ein Musterexemplar der bekanntesten Spezies der Herzbrecher, hat einen Jahresverbrauch von 24 Freundinnen und daher einen Geldverbrauch, der ihn trotz seines achtbaren Wechsels zu häufigen Besuchen bei der Pfandloshiererei nötigt. Dort ist er von einer bei einem Stammtisch erklärlichen Gesprächigkeit, und seine neueste Herzensfreundin Eulji d'Orette, die im bürgerlichen Leben Suzanne Weiß heißt, erfährt durch die Freundlichkeit einer spanischen Wand allerlei Beherzigenswertes über den Wert und die Dauer kavalierrühmlicher Liebeskühne. Diese amüsante Idee ist mit Hilfe eines buntschweifigen Stahlfingerringes durchgeführt. Leider fehlen die Autoren nach gelegentlichen Anläufen zur Charakterkomödie stets bald wieder zur Forttrahierung wirksamer, aber recht bagewesener Typen zurück. Die skamperische erlangen in ihren Osterfestspielen dank Bigels überaus liebevoller Inzenerierung trotz der qualvollen Unerschlichkeit des Stückes mit Strindbergs „Kronbräu“ und Irene Triesch als Gast einen starken künstlerischen Erfolg. Mit „Herodes und Mariamme“, mit Hartau und Triesch in den Titelrollen, werden die Festspiele fortgesetzt.

K. Aus Weimar wird uns geschrieben: Hier starb plötzlich, auf einer Besuchreise bei Verwandten weiland, der Kapellmeister des Weimarer Konzertvereins und Gatte der F. R. Hammerjägerin Gutheil-Schoder, Gustav Gutheil, ein in der deutschen Musik- und Theaterwelt rühmlich bekannter Dirigent und Komponist. Aus Blantzen bei Weimar stammend, genos er seine erste Ausbildung auf der Musikschule in Weimar und nahm während einer Reihe von Jahren an den berühmten Orchesterkonzerten unter Liszt und Bülow in Weimar hervorragenden Anteil. Als Mitglied der Weimarer Hofkapelle erfreute er sich der tatkräftigen Förderung durch Richard Strauß, dem er sich durch seine Arbeiten sehr nützlich erwies. 1895 bis 1897 wirkte er als Kapellmeister in Straßburg und 1897 bis 1900 in gleicher Eigenschaft am Hoftheater zu Weimar. Mit seiner Gattin lebte er dann nach Wien über. Gutheil ist bekannt als feinfühligster Liebeskomponist und tüchtigster Musiker. Als Dirigent bewies er Gemessenheit und Disziplin, als Opernleiter lebhaftes musikalische Fassungsvermögen, Umsicht und Energie. Er ist nur 46 Jahre alt geworden.

st. Der Direktor des Leipziger Zoologischen Gartens Herr Dr. Gebbing ist kürzlich von einer längeren Studienreise, die er durch die Wildreservate im Norden von Deutsch-Ostafrika und die Reservate an der Ugandabahn in Britisch-Ostafrika gemacht hat, nach Leipzig zurückgekehrt. Über die Einbrüche und Ergrün-

gen, die Dr. Gebbing auf dieser Reise genommen hat, teilte er unter anderem folgende Mitteilungen mit: Die Gouvernements Landstriche als Wildreservate erklärt, bevor nämlich der Wildbestand der großen Steppen und Waldgebiete durch Tropenjäeger und Büren ganz vernichtet wurde. In bestimmten Schutzgebieten ist die Schonung aller Arten eine vollständige; in anderen werden nur einige besondere Tierarten geschützt, sodas also nicht nur Tiere, die ihres Fleisches wegen geschossen werden, sondern auch die Nahrungstiere ganz und gar geschützt sind. Der Tierbestand eines solchen Reservats ist ja nach den Lebensbedingungen, die in dem betreffenden Gebiet vorhanden sind, ein ganz verschiedener. So findet man am Tanganifluß in Deutsch-Ostafrika, wenn auch nicht die zahlreichen Herden, so doch die artenreichsten. Dieser Artenreichtum erstreckt sich besonders auf Antilopen, Vögel und Kleintiere, und zwar auf solche, die in der Steppe leben, als auch auf solche die an Wasser gebunden sind, während die Reservate am Meru und Kilimandscharo mehr diejenigen Tiere beherbergen, die waldigen Bergland bevorzugen. Die britischen Reservate, besonders das große, das sich längs der Ugandabahn von Tavo bis Nairobi erstreckt, zeichnen sich durch ungeheuren Wildreichtum aus, vor allem sind es große Herden von Zebras, vermischt mit Antilopenarten, wie Kongoni, Impalla, Gartebeest u. a. Auch das Vorkommen von Giraffen und verschiedenen Dickhäutern ist hier nichts Seltenes. Andere Reservate im Britischen dienen nur dazu, wie schon gesagt, besondere Tierarten zu schützen. So gibt es z. B. Schutzgebiete für Nilpferde, Nashörner, Giraffen und Elefanten. Interessant sind die Mitteilungen, die dahin gehen, daß im Gegensatz zu den vielen Erzählungen über Jagdabenteuer, die in den letzten Jahrzehnten aufstauten, Dr. Gebbing feststellt, daß von der Gefährlichkeit dieser Jagden so gut wie keine Rede sein kann. So gelang es oft, ganz nahe an Nashörner und Nashörner heranzukommen, und es war durchaus nicht nötig, von der Verteidigungswaffe Gebrauch zu machen. Andererseits geht aus Dr. Gebbings Bericht klar hervor, daß außerhalb dieser Reservate der Tierreichtum ganz bedenklich abnimmt, sei es infolge sinnlosen Abschließens durch die Europäer, so es infolge stetigen Vordringens der Kultur. Zweifellos steht nach diesen Mitteilungen fest, daß die Wildreservate ein wichtiger Faktor zur Erhaltung der afrikanischen Tierwelt sind.

## Niedrigwasservorhersage.

14. April	Tag			Nacht			Tag			Nacht		
	Tag	Nacht	Stand	Tag	Nacht	Stand	Tag	Nacht	Stand	Tag	Nacht	Stand
Wobacht in Pöbelwitz	9.1	8V	0,88	12.1	8V	1,04	13.1	8V	0,79	14.1	8V	1,04
Vorausges. für												
Steinau . . .	10.	6V	1,73	13.	6V	1,78	14.	6V	1,63	15.	6V	1,54
Ulogan . . .	11.	4V	1,87	14.	4V	1,77	15.	4V	1,64	16.	4V	1,66
Schierberg . . .	12.	8V	1,68	15.	8V	1,69	16.	8V	1,58	17.	8V	1,52
Croffen . . .	13.	10V	1,87	16.	10V	1,84	17.	10V	1,73	18.	10V	1,66
Kürtenberg . . .	14.	2N	1,48	17.	2N	1,80	18.	2N	1,24	19.	2N	1,18

## Letzte Nachrichten.

### Erzherzog Franz Ferdinand in München.

w. München, 14. April. Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich ist heute vormittag 9 Uhr in Vertretung des Kaisers Franz Josef in München eingetroffen, um den Besuch des Königs und der Königin von Bayern im Juni 1913 am Wiener Hofe zu erwidern.

Die Stadt prangt im Festschmuck. Auf dem Bahnsteig waren zum Empfang der Königin mit dem Kronprinzen und den Prinzen des königlichen Hauses teilweise in den Uniformen ihrer österreichischen Regimenter, ferner Ministerpräsident Graf Hertling, der Regierungspräsident, der Stadtkommandant, der bayerische Gesandte in Wien, Freiherr Tucher von Simmelshausen, das Personal der österreichisch-ungarischen Botschaft, der Polizeipräsident, die beiden Bürgermeister, die Vorstände des Gemeinderatskollegiums, die Militärveteranen und Vereine des 13. Infanterieregimentes und des 2. schweren Reiterregimentes, der Ehrendienst und eine Offiziersdeputation des 2. schweren Reiterregimentes anwesend. Ferner waren noch erschienen der österreichisch-ungarische Generalkonsul Schrag, Freiherr von Namberg, Vizekonsul Jedendorf, die Vorstände des österreichisch-ungarischen Hilfsvereins und Flottenvereins, der österreichisch-ungarischen Kolonie, sowie des Münchener Ungarvereins. Der österreichisch-ungarische Gesandte von Belics bestieg bereits am Münchener Ostbahnhof den Hofzug und schloß sich dem Gefolge an. Auf dem rechten Flügel der Ehrenkompanie hatten der Kriegsminister Freiherr Krefz von Krefzstein und der Kommandierende General des I. Armeekorps von Khländer Aufstellung genommen.

Unter den Klängen der Hymne „Gott erhalte Franz den Kaiser“ fuhr um 9 Uhr der österreichische Hofzug in die Bahnhofshalle. Erzherzog Franz Ferdinand in der Uniform des 2. bayerischen schweren Reiterregimentes mit dem Bande des Subertusordens entstieg dem Zuge. Die Begrüßung zwischen ihm und dem König war sehr herzlich. Nach der Vorstellung der beiderseitigen Gefolge, dem Abschreiten der Ehrenkompanie und dem Vorbeimarsch derselben folgte ein kurzer Cerale im Königssalon. Die Fahrt zur Residenz fand unter den lebhaftesten Ovationen des zahlreichen Publikums statt. Im Kaiserhof der Residenz stand eine Ehrenkompanie des 2. Infanterieregimentes „Kronprinz“. Der König und sein Gast schritten die Front der Ehrenkompanie ab, deren Musik gleichfalls die österreichische Hymne intonierte.

Nachdem der König und Erzherzog Franz Ferdinand in der Residenz angelangt waren, wurde der Erzherzog in den Trienzimmern von der Königin, der Erzherzogin von Modena und den Prinzessinnen des königlichen Hauses empfangen. Nach Begrüßung der Mitglieder der königlichen Familie ließ der Erzherzog sich eine Reihe Persönlichkeiten vorstellen. Um 1 Uhr fand in den Reichen Zimmern Familientafel statt. Kurz nach der Ankunft in der Residenz empfing der Erzherzog den Minister des äußeren Grafen Hertling in Audienz.

Der König telegraphierte an Kaiser Franz Josef: „Soeben habe ich zu meiner großen Freude Franz Ferdinand's hochwillkommenen Besuch empfangen. Unsere Gedanken weilen in dieser Stunde in treuer Verehrung und aufrichtiger Freundschaft bei Dir, und dankbar erinnern wir uns der vielen Liebe, die Du mir und Marie Theresie im vorigen Jahre in Wien erwiesen hast. Möge Gottes gütige Hand über Dir und Deinem erlauchtem Hause walten. Dies ist der von Herzen kommende Segenswunsch, mit dem Marie Theresie und ich Franz Ferdinand begrüßen ges. Ludwig.“

## Die Reise des Prinzen Heinrich.

w. Rio de Janeiro, 14. April. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen machten gestern einen Ausflug nach dem Corcovadoberge, begleitet von dem Generaldirektor der politischen diplomatischen Angelegenheiten des Ministeriums des äußeren Frederico Carvalho, der einen Unfall erlitt, wobei er die Knieverletzung erlitt. Ferner fand ein Besuch des Germanialubs und der deutschen Schule statt. Abends fand ein Bankett im Präsidentenpalast statt, dem ein glänzender Empfang folgte. Der Minister des äußeren Laureano Müller blieb dem Feste fern, da er erkrankt ist.

## Aus Österreich-Ungarn.

L. Wien, 14. April (Telegr. der Schles. Ztg.). Ein hiesiges Blatt hat in seiner Nummer die Nachricht gebracht, daß Kaiser Wilhelm auf seiner Heimfahrt von Korfu den Weg über

Bukarest und von dort weiter über Budapest reisen und hier einen kurzen Aufenthalt nehmen werde, da zu dieser Zeit anlässlich einer Delegationstagung auch Kaiser Franz Josef in der ungarischen Hauptstadt weilen werde. In diesem Falle werde auch der Erzherzog Franz Ferdinand in Budapest anwesend sein. — Wie ich hierzu erfahre, stammt diese Meldung aus ungarischer Quelle und entspricht derzeit noch mehr den ungarischen Wünschen als den bestehenden Tatsachen. Es ist ungewiss, ob die Hauptstadt Rumäniens zu besuchen, und damit ist auch die Bukarester Reise des rumänischen Gesandten in Berlin in Zusammenhang zu bringen, da dessen Anwesenheit dort gerade jetzt mit Rücksicht auf die noch nicht abgeschlossenen Besprechungen über eine Bukarester Reise Kaiser Wilhelms erforderlich ist. So wie aber noch nicht einmal von bestimmten Dispositionen gesprochen werden kann, um so weniger ist dies über einen Budapest Aufenthalt möglich; dieser würde nur dann eintreten, wenn erstens der Bukarester Besuch zur Tatsache würde, und zweitens, wenn der weitere Verlauf der Reise über ungarischen Boden führen würde. Da aber momentan noch nicht einmal über den ersten Teil des Programms vollkommene Gewissheit herrscht, muß der zweite Teil einstweilen in das Gebiet der Hypothese verwiesen werden.

w. Abbazia, 14. April. Der Minister des Äußeren, Graf Berchtold, der italienische Vizekonsul in Wien, Herzog von Avarna, der österreichisch-ungarische Vizekonsul in Rom, Meres, und Sektionschef Graf Forgach sind heute vormittag hier eingetroffen. Heute nachmittag wird der italienische Minister des Äußeren, Marquis die San Giuliano, erwartet. Der Kurort ist festlich beflaggt.

\* Prag, 14. April. (Telegr. der Schlef. Ztg.) Der Egerer Advokat Dr. Traub, der die Vertretung des gewissen Abgeordneten Dr. Sviba in der Ehrenbeleidigungsklage gegen die „Macroni Listy“ übernommen hat, hat am Sonntag mit Dr. Sviba eine vierstündige Unterredung gehabt, nach welcher Traub erklärte, er habe den Eindruck gewonnen, daß an all den Beschuldigungen gegen Dr. Sviba kein wahres Wort sei. Der Unterredung Svibas mit dem Beamten der Staatspolizei Lima sei ein ganz unzutreffendes Motiv untergeschoben worden, und von dieser Begegnung sei sogar der Abgeordnete Kofasich unterrichtet gewesen. Diese Zusammenkunft werde übrigens in der Ehrenbeleidigungsklage eine große Rolle spielen. Was die Mittelungen über die finanziellen Verhältnisse und die angeblich großen Bezüge Svibas anbelange, so seien diese Nachrichten ebenso falsch wie die Mitteilung, daß Dr. Sviba um Namensänderung eingekommen sei und jetzt Scherzner heiße.

w. Troppan, 14. April. Der Prior des deutschen Ritterordens Maximilian Fink ist im Alter von 79 Jahren gestorben.

### Zur Lage auf dem Balkan.

L. Wien, 14. April. (Telegramm der Schlef. Zeitung.) Das in Konstantinopel erscheinende griechische Blatt „Chronos“ veröffentlicht ein Telegramm aus Athen, dem zufolge der Metropolit von Koriza, Germanos, auf seinem Exilort von Koriza nach Durazzo ermordet worden sein soll. Zu diesem Gerücht wird der „Wlanischen Korrespondenz“ von informierter Seite aus Durazzo telegraphiert, daß dieses Gerücht jeder Begründung entbehre. Laut einem heute hier eingetroffenen Telegramm ist der Metropolit von Koriza mit fünf gefangenen griechischen Soldaten unter strenger Bewachung in Elbasan vollkommen gesund eingetroffen.

\* Bukarest, 14. April. (Telegramm der Schlef. Zeitung.) Die Mitglieder der hiesigen mazedonisch-rumänischen Kolonie haben eine Protestversammlung abgehalten, in welcher die Morde an Rumänen in Koriza besprochen wurden. Dr. Leontev, der Vorsitzende, teilte mit, daß er vom König Carol in Audienz empfangen worden sei und diesem von den Grausamkeiten der Griechen gegen die Rumänen in Koriza Bericht erstattet habe. Mehrere Redner protestierten in heftigster Weise gegen die Morde an den Rumänen, als deren moralischen Urheber sie den griechischen Bischof Germanos bezeichnen. Die rumänische Presse erhebt heftige Anklagen gegen Griechenland. Der „Averul“ fragt, ob die Griechen eine Revision des Bukarester Vertrages wollen, von dem sie den größten Nutzen gezogen haben?

u. Konstantinopel, 14. April. (Telegramm der Schlef. Ztg.) Die offizielle „Agence Ottomane“ meldet aus Saloniki: In den letzten Tagen hat sich eine große Anzahl von Freiwilligen nach Epirus begeben, um sich der revolutionären Bewegung anzuschließen. Eine zugunsten der Aufständischen eingeleitete Sammlung hat eine beträchtliche Summe ergeben.

### Aus Frankreich.

w. Paris, 14. April. Prinz Viktor Napoleon richtete anlässlich der bevorstehenden französischen Kammerwahlen an den Vizepräsidenten des plebiszitären Ausschusses, General Thomassin, ein Schreiben, das eine scharfe Kritik des republikanischen Regimes enthält und als einziges Heilmittel die Revision der Verfassung und die direkte Wahl des Staatsoberhauptes bezeichnet. Die Allmacht des Parlamentes, so heißt es in dem Schreiben, u. a., hat eine notgedrungen schwache und schwankende Regierungsgewalt zur Folge gehabt. Die Rechtsprechung wird nicht mehr geachtet. Man muß ihr die zur Erfüllung ihrer hohen Aufgaben unabwendbare Unabhängigkeit zurückgeben. Die drückenden verstaatlichten Steuern beunruhigen alle Interessen. Das Parlament gibt ohne Rechnen aus. Das Budget, das fünf Milliarden übersteigt, hat seit fünf Jahren um eine Milliarde zugenommen. In diesem furchtbaren Anwachsen der Ausgaben hat das neue Militärgesetz einen nur verhältnismäßig kleinen Anteil. Unter den gegenwärtigen Umständen könnte nur die Rückkehr zur dreijährigen Dienstzeit der Armee Kraft und festes Gefüge verleihen, welches sie braucht, um die Größe Frankreichs zu sichern. Das Land habe die schwer lastende Militärreform mit bewundernswerter Selbsterleugnung hingenommen. Wenn die Franzosen wieder einmal auf den Namen Napoleon sich einigen sollten, dann würde ich die hervorragenden Männer aller Parteien anrufen, um mit ihnen auf der Grundlage der Volkssouveränität eine Regierung fruchtbarer Tätigkeit und nationaler Versöhnung zu gründen.

### Amerika.

w. Valparaiso, 14. April. Das deutsche Geschwader hat gestern nachmittag in der Richtung nach Punta Arenas die Heimreise nach Europa angetreten. Vor der Abfahrt dankte der Geschwaderchef den Vertretern der Regierung für die herzliche Aufnahme, die das Geschwader in Santiago und Valparaiso gefunden habe.

w. Mexiko, 14. April. Die gemischliche Untersuchung über den Tod des Deutschen Jacobson hat folgendes ergeben: Am 10. April unternahm Jacobson mit seinem Freunde Duhme einen Ausflug in die Ajuscoberge. Da die Gegend von Papatitlan wimmelt, waren sie vor dem Ausfluge gewarnt worden. Verärglichterweise haben die Ausflügler eine Anzahl von Nudales (Regierungstreue Landgenossen), die hinter ihnen herkommen für Papatitlan an. Duhme floh, Jacobson schloß mit einem Revolver auf die vermeintlichen Befolger und tötete sich selber mit seiner letzten Kugel. Die Leiche wurde auf dem hiesigen Friedhofe beerdigt.

### Verchiedene Nachrichten.

Der deutsche Flieger Ernst Stöckler hat den Flug nach Monaco nicht zu Ende führen können. Er mußte, nachdem er von Dijon abgeflogen war, wegen einer Motorpanne bei Avignon eine Zwischenlandung vornehmen. Dabei beschädigte er seinen Apparat und gab infolgedessen den Weiterflug auf.

w. London, 14. April. Der Expresszug London—Gherdeen ist heute morgen in Burnt Island mit einer Güterzuglokomotive zusammen gestoßen. Ein Lokomotivführer und ein Heizer wurden getötet, vier Reisende schwer verletzt.

w. London, 14. April. Sidney Burton, der neue Generalgouverneur der afrikanischen Union, ist zum Meer ernannt worden.

w. Paris, 14. April. Wie aus Saigon gemeldet wird, sind bei den Kämpfen mit chinesischen Banden an der tonkinesischen Grenze drei deutsche Fremdenlegionäre gefallen. Manik aus Klagen (Elsass-Lothringen), Mathis aus Metz und Raik aus Naiblingen.

Bombay, 13. April. (Reuter.) Heute nachmittag ist in dem Baumwolllager ein neues Feuer ausgebrochen, das jedoch wenig Schaden angerichtet hat.

## Handelsteil.

Breslau, 14. April. Börse. Die nach den Feiertagen übliche Zurückhaltung herrschte auch heute vor. Die Stimmung war im allgemeinen nicht sehr zureichend, da der Bericht vom amerikanischen Eisenmarkt ungünstig lautete, der belgische Eisenmarkt noch keine Besserung zeigt und die Steel-Notierungen in New-York einen größeren Rückgang aufweisen. Die Kurse der Bergwerksaktien ließen daher nach, im allgemeinen aber nicht so stark wie man befürchtete hatte, da doch einige Rückläufe vorgekommen wurden. Die Politik war heute ohne Einwirkung auf die Stimmung. Sehr ruhig lag das Gebiet der fremden Bahnen, von denen Lombarden behauptet blieben, wogegen Canada Pacific Shares im Gegensatz zu New-York nach unten neigten. Türkenlose zeigten sich etwas fester. Heimeische Fonds waren ruhig, 3/4 Proz. Schlef. Pfandbriefe gebessert, fremde Renten konnten sich nur mühsam behaupten. Das Gebiet der Passiva-Industriepapiere weist wenig Geschäft auf, nur Zementaktien fanden mehr Beachtung. Höher stellten sich: Krobelscher Zucker I, Bunn 1.90, Waldenburger Elektrische 3/4, Reichelbräu 1 1/2, Obles Erben 3/4 Proz. Es verloren dagegen: Linke-Hofmann 1/2 und Schlef. Dampfer Compagnie 1/2 Proz. Banken still, Wandverein und Wobandant wurden je 1/2 Proz. höher. Tägliches Geld notierte 2 1/2 Proz.

Amittliche erste Kurse. 11 Uhr. Boden-Credit 163 1/2, Schlef. Dampfer 85.50, Giefel Zement 153, Oberschlef. Eisenbahnbedarf 84, Oberschlef. Eisenindustrie 65.50, Oberschlef. Kofswerte 220.10, Ultimo-Kurse, Österreichische Credit-Notizen notierten 194 1/2, Lombarden 2 1/4, Franzosen 155 1/2, Türkenlose 166 1/2, Canada Pacific 20 1/2, Buenos-Aires 101 1/2.

Kassa-Kurse der Industriewerte von 11—2 Uhr: Donnersmarchhütte-Aktien 392, Sodenlochemer 119, Kattowitzer Bergbau 223, Laurahütte 152, Oberschlef. Eisenbahnbedarf 84, Oberschlef. Eisenindustrie 65 1/2—66, Oberschlef. Kofswerte 220.10—220.

\* Nitter- und Brautechnische Maschinen-Fabrik vorm. L. A. Enginger, Worms und Breslau. Im Inzeratenteil der heutigen Ausgabe sind die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Januar 1914 veröffentlicht. Die auf 23 Prozent festgelegte Dividende gelangt in Breslau an der Kasse der Gesellschaft oder bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie zur Auszahlung.

— Dividendenvorschl. Königberger Zellstofffabrik wieder 22 Proz. auf das erhöhte Aktienkapital.

w. Luxemburg, 14. April. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prince Genrichbahn betragen in der ersten Aprildekade 273 545 Frs., das sind 45 200 Frs. weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

w. Berlin, 14. April. Produktenbörse. Das Wetter hat sich in den letzten Tagen für die Saaten recht günstig gestaltet. Die Nachrichten aus dem Auslande lauten wenig befriedigend. Die Geschäftsluft hat sich nicht gebessert. Die Folge davon war, daß die Tendenz für Brotgetreide recht matt war. Hafer, der reichlich angeboten wurde, war etwas niedriger. Mais und Hübsöl lagen träge.

Weizen kau		Safer matt	
April 14.	9.	April 14.	9.
p Mai . . .	193.00 194.25	p Mai . . .	152.75 153.00
p Juli . . .	197.75 199.50	p Juli . . .	155.75 156.50
p September .	192.75 194.25	p September .	—

  

Roggen matter		Mais ruhig	
April 14.	9.	April 14.	9.
p Mai . . .	159.25 160.00	p Mai . . .	—
p Juli . . .	162.00 162.75	p Juli . . .	—
p September .	158.25	p September .	—

  

\* Berlin, 14. April. Frühmarkt. Amtliche Notierungen: Weizen loco 183.00—190.00, p Mai 193.75, p Juli 199.75, p Sept. 193.75. — Roggen loco 156.00—156.50, p Mai 159.75, p Juli 163.75, p Sept. 159.00. — Safer ind. fein 165—180, do. mittel 133—164, do. gering —, p Mai 152.75, p Juli 156.00 nom., do. russ. fein —, do. mittel 149—152, do. gering —, Weizen amer. mixed —, rund 149—152, — Gerste ind. leicht 142—149, do. schwer 150—189, do. russische leicht 134—137, do. schwer 138—143, Erbsen mittel 170—182, do. fein 193—208, — Weizenmehl 00 22.00—27.50, — Roggenmehl 0 u. 1 18.90—21.40, — Weizenkleie grob 11.00—11.50, do. fein 11.00—11.50, — Roggenkleie 10.00—10.50.

Berlin, 14. April. Hübsöl. p April —, p Mai 65.30, p Oktbr. —, — Tendenz: Träge.

Budapest, 14. April. Produktenmarkt. p 1000 kg.

Weizen April		Roggen Okt.		Mais Mai		Hübsöl Juli	
14.	11.	14.	11.	14.	11.	14.	11.
12.62	12.73	8.73	8.78	6.87	6.94	7.72	7.88
12.43	12.51	7.72	7.88	6.07	6.04	11.38	11.41
11.38	11.41	7.73	7.80	15.85	15.85	10.39	—

Zucker. Auf Cuba sind 165 Fabriken im Betriebe gegen 173, 172, 127 und 149 in den 4 Vorjahren. Die Zufuhren an allen Häfen betragen 110 000 Tons gegen 100 000, 74 000, 70 000, 73 000 Tons.

Magdeburg, 14. April. Zucker. Geschäftlos.

14. Vektorkurs

Korn 88%		Brottr. 19.00—19.25		19.00—19.25	
9.825—9.925	8.90—8.90	19.00—19.25	19.00—19.25	19.00—19.25	19.00—19.25
—	6.85—7.15	18.75—19.00	18.75—19.00	18.75—19.00	18.75—19.00
—	—	18.25—18.50	18.25—18.50	18.25—18.50	18.25—18.50

Holunder: Termhandel: p April 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Mai 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juni 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juli 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p August 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Sept. 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Okt. 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Nov. 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Dez. 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Jan. 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Febr. 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p März 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p April 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Mai 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juni 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juli 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p August 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p September 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Oktober 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p November 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Dezember 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Januar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Februar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p März 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p April 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Mai 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juni 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juli 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p August 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p September 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Oktober 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p November 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Dezember 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Januar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Februar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p März 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p April 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Mai 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juni 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juli 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p August 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p September 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Oktober 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p November 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Dezember 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Januar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Februar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p März 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p April 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Mai 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juni 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juli 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p August 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p September 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Oktober 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p November 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Dezember 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Januar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Februar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p März 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p April 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Mai 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juni 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juli 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p August 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p September 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Oktober 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p November 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Dezember 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Januar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Februar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p März 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p April 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Mai 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juni 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juli 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p August 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p September 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Oktober 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p November 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Dezember 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Januar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Februar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p März 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p April 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Mai 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juni 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juli 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p August 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p September 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Oktober 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p November 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Dezember 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Januar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Februar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p März 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p April 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Mai 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juni 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juli 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p August 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p September 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Oktober 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p November 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Dezember 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Januar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Februar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p März 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p April 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Mai 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juni 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juli 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p August 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p September 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Oktober 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p November 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Dezember 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Januar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Februar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p März 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p April 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Mai 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juni 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juli 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p August 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p September 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Oktober 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p November 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Dezember 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Januar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Februar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p März 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p April 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Mai 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juni 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juli 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p August 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p September 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Oktober 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p November 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Dezember 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Januar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Februar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p März 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p April 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Mai 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juni 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juli 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p August 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p September 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Oktober 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p November 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Dezember 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Januar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Februar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p März 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p April 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Mai 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juni 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juli 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p August 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p September 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Oktober 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p November 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Dezember 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Januar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Februar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p März 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p April 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Mai 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juni 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juli 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p August 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p September 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Oktober 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p November 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Dezember 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Januar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Februar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p März 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p April 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Mai 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juni 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juli 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p August 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p September 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Oktober 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p November 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Dezember 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Januar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Februar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p März 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p April 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Mai 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juni 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juli 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p August 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p September 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Oktober 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p November 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Dezember 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Januar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Februar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p März 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p April 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Mai 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juni 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juli 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p August 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p September 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Oktober 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p November 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Dezember 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Januar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Februar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p März 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p April 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Mai 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juni 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juli 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p August 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p September 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Oktober 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p November 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Dezember 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Januar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Februar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p März 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p April 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Mai 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juni 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juli 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p August 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p September 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Oktober 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p November 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Dezember 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Januar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Februar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p März 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p April 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Mai 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juni 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juli 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p August 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p September 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Oktober 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p November 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Dezember 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Januar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Februar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p März 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p April 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Mai 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juni 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juli 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p August 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p September 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Oktober 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p November 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Dezember 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Januar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Februar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p März 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p April 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Mai 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juni 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juli 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p August 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p September 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Oktober 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p November 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Dezember 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Januar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Februar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p März 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p April 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Mai 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juni 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juli 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p August 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p September 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Oktober 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p November 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Dezember 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Januar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Februar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p März 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p April 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Mai 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juni 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juli 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p August 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p September 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Oktober 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p November 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Dezember 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Januar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Februar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p März 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p April 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Mai 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juni 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juli 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p August 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p September 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Oktober 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p November 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Dezember 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Januar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Februar 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p März 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p April 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Mai 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juni 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p Juli 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p August 9.25 Gd., 9.27 1/2 Br., p September 9.25 Gd.,

